

# PESCHER KURIER

Information des Bürgerverein Pesch e.V.

Nr. 1/83

## **Pesch; einst dörfliche Idylle heute moderner Stadtteil.**

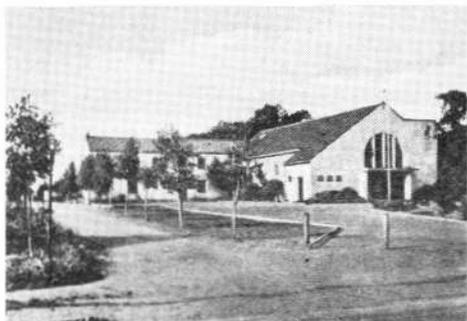
Oft noch hört man ältere Mitbürger sagen: "Ich gehe ins Dorf!" Bis zum 2. Weltkrieg war Pesch ein überwiegend landwirtschaftlich orientierter Ort. Wenn damals die Kölner ins Grüne radelten, vorbei am Butzweiler Hof, wo die JU 52 und Flugzeuge aus England landeten, zum Nüssenberger- oder Stommeler Busch, wo Maiglöckchen gepflückt oder die Windmühle bestaunt wurde, machten sie bestimmt in einer der beiden Pescher Dorfschänken "Zur Erholung" oder "Zur Linde" Rast. - Es war ein Ausflug auf's Land.

Aus Pesch ist inzwischen, wenn auch nach wie vor von Feldern und kleinen Waldflecken umgeben, ein Kölner Stadtteil geworden. Neubauten dominieren, wenn auch noch einige Häuschen im Ortskern und ein paar längst nicht mehr genutzte Höfe an vergangene, beschauliche Zeiten erinnern.

Viele Neubürger fühlen sich mittlerweile wohl in Pesch. Wenn allerdings von "unserem Dorf" die Rede ist, sind es zumeist alte Pescher. Möglicherweise meinen sie dann das Pesch, in dem es noch keine vielstöckigen Bauten gab, die ihre Umgebung fast erdrücken, das noch keinen Massenverkehr kannte, der morgens und abends regelmäßig die Ortsstraßen verstopft, das noch eine Zwergschule besaß, die inzwischen einem modernen Schulzentrum gewichen ist.

Sport wird heute groß geschrieben in Pesch, und ein vielfältiges Angebot an gesellschaftlichen und kulturellen Ereignissen findet mehr und mehr Resonanz.

Man fährt zwar noch in die Stadt - zur Arbeit, zum Einkauf oder ins Theater - aber man kommt gern zurück nach Pesch, das einem auch als Neubürger Heimat geworden ist, an dessen Entwicklung man lebhaften Anteil nimmt und für das sich auch der Bürgerverein tatkräftig einsetzt.



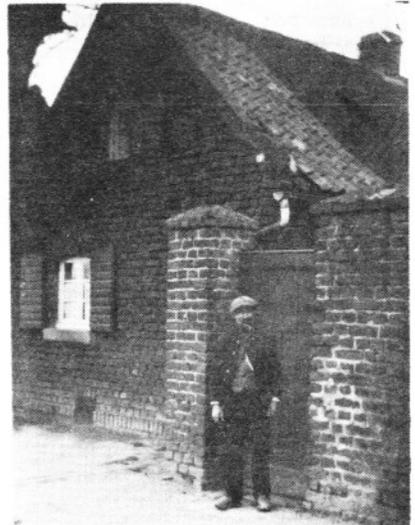
# Pesch -- einst und heute

Ein Bericht von K. Christukat



"Pesch", ein Name, der wohl vom lateinischen Wort "pascuum" abgeleitet ist, war früher eine große, ebene Weidefläche. Eine Flurbezeichnung "Pescher Holz", heute noch als Straßename bekannt, deutet auf ein am Rande von Pesch gelegenes Waldstück hin, was später gerodet wurde. Im 18. Jahrhundert war Pesch einige Jahre lang Wallfahrtsort. In der heute zum Kriegshof gehörenden Kapelle wurde der hl. Donatus verehrt. Zu ihm pilgerten die Gläubigen der umliegenden Dörfer und erbaten von ihm den Segen für ihre Feldfrüchte und um gedeihliche Witterung. Nach einem unliebsamen Zwischenfall wurde die Ponatusreliquie nach Esch zur Martinuskirche überführt.

Um die Jahrhundertwende lebten ca. 100 Einwohner in Pesch. Der Ort bestand aus 4 größeren und einigen kleineren Bauernhöfen sowie etlichen kleineren Häusern. Ein Stellmacher, ein Schmied, ein Schuster, 2 Lebensmittelgeschäfte und 2 Wirtschaften versorgten die Pescher. 1910 bekam Pesch eine Schule. Die Kinder waren bis dahin nach Esch zur Schule gegangen. Nachdem die Pescher eine Schule hatten, wollten sie auch eine Kirche haben. Sie gründeten 1913 einen Kapellenbauverein und sparten fleißig. Durch die Inflation nach dem ersten Weltkrieg verlor das Geld seinen Wert, was sich später, beim zweiten Anlauf, durch die Währungsreform wiederholte.



Die Pescher radelten also jeden Sonn- und Feiertag, bei jedem Wetter, nach Esch zur Kirche. Selbstverständlich fuhren die Kinder am Nachmittag zur Andacht nochmals nach Esch.

Der Krieg ging auch an Pesch nicht spurlos vorüber. Ein Haus wurde zerstört, andere beschädigt. Die nicht eingezogenen Männer bauten in ihrer spärlichen Freizeit mehr oder weniger stabile Bunker. Drei dieser Bunker sind heute noch erhalten. Während des Krieges und auch noch Jahre danach, war es im Ort üblich, möglichst viel Vieh zur Selbstversorgung zu halten. Hühner, Kaninchen, Schweine, Ziegen, Schafe, ja sogar eine Kuh und ein Pony wurden gehalten.

1953 bekamen die Pescher ihre Kirche. Kurze Zeit später wurde der Friedhof angelegt, und die ersten neuen Häuser entstanden. Wer bauen wollte, mußte sich streng an den "dörflichen Stil" halten: 1 1/2 Geschosse und Schlagläden. Wer so modern war, Rollläden einbauen zu wollen, hatte beim zuständigen Pulheimer Bauamt einen harten Strauß auszufechten. - Nach und nach wurden immer mehr Häuser gebaut. Statt Pferde bearbeiteten dann Traktoren die Felder, und immer mehr Leute schafften sich Autos an.



Heute hat unser Ort sein Bild gänzlich verändert. Wo früher Schafe weideten und im Sommer Frösche quakten, fahren heute Autos über die Autobahnen gleich hinter der Ortsgrenze. In den Hofanlagen bei einigen ehemaligen Bauern haben sich kleinere Firmen angesiedelt oder Boote und Wohnmobile überwintern darin.

Inzwischen hat Pesch eine ev. Kirche, ein Schulzentrum und eine größere kath. Kirche.



Der von der Gemeinde Sinnersdorf erarbeitete, heute noch gültige Bebauungsplan läßt im Ortskern eine 7-stöckige Bebauung zu. Wie das jüngste Beispiel an der Longericher Straße zeigt, keine glückliche Lösung. Um Pesch gegen den Lärm von den Autobahnen abzuschirmen, wird im Moment parallel zum Behringsweg ein Erdwall gebaut. Die Planer des neuen Pesch haben es versäumt, die Straßen so anzulegen, daß jede Siedlung von außen auf dem kürzesten Weg angefahren werden kann. Die Autofahrer aus Richtung Longerich z.B. müssen, um zu ihren Häusern im "Arzteviertel" (Robert Koch, Semmelweis, Behring) zu kommen, durch den Ort fahren, was zu einer vermeidbaren Belästigung der dortigen Anwohner führt. Wenn es uns gelingt, diese Planungsfehler etwas zu mildern und noch dazu den Regionalverkehr um den Ort herumzuleiten, hätten wir das, was uns allen vorschwebt: Einen stadtnahen Wohnbezirk mit dörflichem Charakter.



# Einst zogen wir nach Pesch

## weil es ein Dorf vor der Stadt war

Geschrieben von B. Schild

Mitten im altersgrauen Köln der Vorkriegszeit bin ich aufgewachsen, den Himmel kannte ich als schmalen Streifen über rußigen Dächern, die Gänseblümchen auf dem Rasen im Volksgarten durfte ich nicht pflücken, und den Jahresablauf erlebte ich an den wechselnden Auslagen im Schaufenster der Läden. Im Bombenhagel des Krieges sanken die vertrauten Häuser zu Trümmern.

Ein neues Zuhause wünschte ich mir nun dort, wo ich den weiten Himmel sehen konnte, wo ich im Frühjahr erleben konnte, wie das Grün wächst. Im Garten wollte ich mir einen bunten Blumenstrauß pflücken können, kurzum: das Jahr hindurch wollte ich im Umgang mit der Natur leben.

So suchten mein Mann und ich den Ort, wo Städter "das Leben auf dem Lande" verwirklichen könnten.

In Pesch fanden wir ihn - vor 22 Jahren!

Hier konnten wir durch kräftiges Gras und durch lehmige Erde stapfen, die noch nicht unter Beton und Asphalt versteckt waren. Wir konnten zuschauen, wie weit vom Westen her der Wind die Wolken über den Ort jagte, wo die Häuser sich noch nicht gegenseitig Licht und Sonne nahmen. Kein Autobahnring verursachte unaufhörliches Rauschen.

Nun erlebten wir im Laufe der Jahre, wie viele unserer Mitmenschen die gleichen Wunschvorstellungen haben wie wir - hier in Pesch wird es immer enger, an einigen Ecken nehmen hohe Gebäude dem Nachbarn die freie Sicht und die Sonne. Auch dem Namen nach hat die Stadt unser Pesch eingeholt. Wie können wir erreichen, daß das, was wir in Pesch einst suchten und ja auch fanden, nicht gänzlich abhanden kommt? Auch durch noch so sorgfältige Bepflanzung können nicht alle Bausünden verdeckt werden!

Das Jahr hindurch in der frischen Luft, im Garten zu sein, im Umgang mit der Erde und den Pflanzen, also das Leben mit der Natur, bedeutet doch für viele von uns den Weg zu uns selbst!



# Wie ein Senior das heutige Pesch sieht

Ein Bericht unseres Mitgliedes R. Eiche



Als wir vor etwa 20 Jahren nach Pesch zogen, wohnten hier 800 Menschen. Wie "lebhaft" es damals zuging, mag klar werden, wenn man sich in Erinnerung ruft, daß es zu jener Zeit einen Briefkasten mit folgender Inschrift gab: "Nächste Leerung Mittwoch". Die direkte Verkehrsverbindung nach Köln wurde von wenigen Bussen am Tage hergestellt. Wenn man dies berücksichtigt, wird klar, welche Veränderungen seither in unserem Lebensraum vorgegangen sind. Die Einwohnerzahl hat sich inzwischen etwa verzehnfacht.

Am Ziel unserer damaligen Spaziergänge verläuft jetzt die Autobahn nach Neuss. Um dorthin zu gelangen, müssen wir den Parkplatz von Agros überqueren oder das inzwischen entstandene Gewerbegebiet passieren. Die Lerchen, welche in großer Zahl aufstiegen, haben nun dort keinen Raum mehr. Ich will das Bild der anderen Ziele, die man früher ansteuern konnte, nicht weiter nachzeichnen. Es bleiben nur wenige und kurze Strecken, die man unbehelligt vom Verkehr benutzen kann.

Nun ist es sinnlos, den jetzigen Zustand zu verdammen und dem früheren nachzutrauern. Wir haben uns bemüht, in Zusammenarbeit mit dem Grünflächenamt neues Grün in unseren Ort zu holen. Wenn das in Zukunft nicht mehr in der gleichen Intensität möglich sein wird, ergibt sich dies aus der bekannten derzeitigen Situation der Kommunen. Wir selbst sollten uns darum bemühen, das, was in unserem direkten Einfluß steht, pflegend zu erhalten. Andererseits soll nicht verschwiegen werden, daß wir uns Hilfe von dort bei folgenden Objekten erhoffen: Parallel zur Autobahn verläuft ein Feldweg, dem wir die Funktion eines Radwanderweges bis nach Bocklemünd geben möchten. Ebenso möchten wir die Anlage eines schönen Ruheplatzes im "Wäldchen" hinter der Gaußstraße für ältere Mitbürger verwirklicht sehen. Dadurch würde der Waldweg zum Friedhof attraktiver werden, vor allem, wenn er etwas gepflegt würde. Dies könnte den einen oder anderen Anlieger anregen, die an diesem Weg gelegene Rückfront seines Grundstückes freundlicher zu gestalten.

Aus Vereinstätigkeit und Ortsleben

### Christkindl-Markt 1982

Dank des Engagements der Pescher Geschäftsleute war der Christkindl-Markt 1982 wieder eine gelungene Veranstaltung für unsere Pescher Bevölkerung. Vorweihnachtliche Stimmung in der Hofanlage Bollig animierte viele Besucher zu Weihnachtseinkäufen. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Ein Nikolaus beschenkte die Kleinen. Unser Pescher Christkindl-Markt hat sich inzwischen zu einer besonderen Attraktion im Kölner Norden entwickelt. Der Erlös wurde zweckgebunden für einen Pescher Bolzplatz zurückgelegt.

### Führung durch das Schnütgen Museum

Am 1.12.1982 wurde eine Gruppe von 15 Interessierten durch unser Vereinsmitglied Frau Berti Schild, in das Schnütgen Museum eingeladen. Fachkundig führte Frau Schild durch das Museum. Wir danken sehr für diese Aktivität und verweisen auf die Ankündigung, im Frühjahr gemeinsam das Kloster Knechtsteden zu besuchen.

### Karnevalsveranstaltungen 1983

Zum 2. Mal hatten sich die Ortsvereine (Pescher Dienstagszug, F.C. Pesch und Bürgerverein) zu gemeinsamen Karnevalssitzungen zusammengefunden. Am 14. und 15.1.1983 war die Aula unseres Schulzentrums Treffpunkt vieler Karnevalsfreunde. Durch ein vorzügliches Programm führte gekonnt unser Sitzungspräsident Peter Linnartz. Er hatte bei vollem Saal ein dankbares Publikum. Herzlichen Dank allen Helfern und besonders der Familie Linnartz, die schon jetzt mit den Vorbereitungen für die Sitzungen 1984 begonnen hat.

### Dank an den Pescher Dienstagszug

Unser Pescher Zug war wieder ein voller Erfolg. Viele Pescher Bürger - ob Aktive oder Zuschauer - hatten großen "Spaß an der Freud". Besonderen Dank der Interessengemeinschaft. Es ist unser Wunsch, auch am Karnevalsdienstag 1984 wieder Straßenkarneval in Pesch zu erleben.

### Verkehrsberuhigung in Köln-Pesch

Unsere Bemühungen, zu einer Verkehrsberuhigung in Pesch zu kommen, zeigen erste Erfolge! Die Stadtverwaltung hat einen Planungsauftrag für Vorschläge zur Verkehrsberuhigung in Pesch an eine Berliner Firma erteilt. Mitte Dezember 1982 waren Vertreter des Stadtplanungsamtes, der Ingenieurgruppe für Verkehrsplanung Berlin und des Bürgervereins zusammen, um Details abzustimmen. Unsere Vorschläge sollen in die Planung einfließen. Wir hoffen, in Kürze die Vorschläge der Planungsfirma mit dem Stadtplanungsamt abstimmen zu können, um dann eine baldige Realisierung zu erreichen.

### Schallschutz an den Autobahnen

Die Erdarbeiten zur Erstellung des vorgesehenen Schutzwalles an der Autobahn A-57 (Köln-Neuss) haben begonnen. Es ist damit zu rechnen, daß diese Arbeiten zügig durchgeführt werden. Für die Autobahn A-1 (Kölner Ring) ist das Planfeststellungsverfahren in Vorbereitung. Wir bleiben auch bei dieser Schutzmaßnahme "am Ball" und werden zur gegebenen Zeit wieder informieren.

### Fußweg Escher Straße zwischen Pescher Holz und Donatusstraße

Auf Wunsch des Landschaftsverbandes hatten wir die Firma Siep als Anlieger und das Rheinische Straßenbauamt zu einem Gespräch geladen. Wir konnten somit die Grundstücksverhandlungen zum Ausbau des vorgenannten Fuß- und Radweges aktivieren. Wir hoffen, daß die Verhandlungen bald abgeschlossen sind und daß dann gebaut wird, da die Finanzierung gesichert ist.

Die vorgesehene Signalanlage an der Einmündung Donatusstraße/ Escher Straße ist in der Planung eingeschlossen. Wir erwarten baldigen Baubeginn. Diese Maßnahme dient auch der Sicherung des Schulweges von Esch nach Pesch.

### Signalanlage Mengener Straße / Schulstraße

Da die Finanzierung nicht gesichert war, konnte die vorgesehenen Arbeiten 1982 nicht ausgeführt werden. Der zuständige Fachausschuß des Rates der Stadt Köln hat diese Ampel an 1. Stelle der Prioritätenliste gesetzt. Wir hoffen, daß wir dieses Jahr die Ampel auch zur Sicherung des Schulweges bekommen.

### Stiftung

Zur Verschönerung des Ortsbildes wurden von "Ungenannt" zwei große bepflanzte Betonkübel zur Verfügung gestellt. Sie umrahmen den Schaukasten an der Longericher Straße.

### Veranstaltungsvorschau (Änderungen vorbehalten)

14.03.83	Mitglieder-Jahreshauptversammlung	Schulzentrum
01.05.83	Platzkonzert	Marktplatz
11.06.83	Frühlingsfest	Scheune Bollig
12.09.83	Ausspracheabend	Schulzentrum
01.10.83	Oktoberfest	Scheune Bollig
03.12.83	Vorweihnachtliche Party	Tennishalle 4
11.12.83	Christkindl-Markt	Hofanlage Bollig
20.01.84	1. Karnevalssitzung 1984	Schulzentrum
21.01.84	2. Karnevalssitzung 1984	Schulzentrum

### Mitglieder Jahres-Hauptversammlung 1983

Die Jahres-Hauptversammlung 1983 findet am 14. März 1983, um 20 Uhr, in der Aula des Schulzentrums, Schulstraße, statt. Voriges Jahr waren fast 1/3 unserer Mitglieder anwesend. Wir bitten auch diesmal um eine gute Beteiligung, da der Vorstand entlastet und neu gewählt wird. Es ergeht besondere Einladung.

# Führung durch die Klosterkirche Knechtsteden

Nicht weit von der nördlichen Stadtgrenze Kölns entfernt liegt, eingebettet in Wald, Obstgärten, Wiesen und Felder, Knechtsteden. Das Kloster und seine Kirche wurden im 12. Jahrhundert auf einer sanften Anhöhe über einem alten Rheinarm von den Brüdern des Prämonstratenser-Ordens errichtet, heute befindet sich dort eine Ausbildungsstätte der Missionsgesellschaft der Spiritaner.

Knechtsteden liegt also in landschaftlich reizvoller Umgebung, und die Architektur der Kirche wie auch ihre künstlerische Ausgestaltung lohnen einen Besuch.

Am Samstag, dem 16. April, wollen wir uns um 15 Uhr vor dem Südportal der Kirche treffen, und ich werde Wissenswertes über den Bau und die Geschichte der ehrwürdigen Basilika den Interessierten erläutern. Wenn wir im Anschluß an diese Führung noch eine Erfrischung suchen, kann dies in der Klostergaststätte geschehen.

Sollte dieser Apriltag frühlingfrohes Wetter bringen, würde Frau Christukat vorschlagen, unter ihrer Anführung mit dem Fahrrad über nicht von Autos befahrenen Wegen dorthin zu radeln. Bitte wenden Sie sich dann an sie.

Ich hoffe, daß mancher, der die Kunst und Geschichte unserer Heimat kennenlernen will, an diesem Samstagnachmittag Gelegenheit findet, mitzumachen.

*Samstag 16. April 83*  
*15<sup>00</sup>*  
*an der Kirche*



## Leserbrief

Bereits zum vierten Male ist der von Ihnen herausgegebene Kurier im ersten Jahre seines Bestehens erschienen. Das ist wahrlich eine bedeutende Tatsache, die wir als Bürger nicht nur begrüßen, vielmehr sollten wir Ihnen auch für die mancherlei Arbeit und das Opfer an Freizeit vielmals danken.

Nun fragen Sie in der Ausgabe 3/82 nach einem Echo Ihrer Arbeit. Die Aufmachung und Gliederung ist für den Zweck eines Informationsblattes gut und zweckmäßig. Die wiedergegebenen Fotos sind von ausgezeichnete Qualität, so daß auch ein "Weitsichtiger" noch Einzelheiten auf den Bildern erkennen kann.

Die Überschrift "PESCHER KURIER" würde ich gern in einer etwas "flotteren" Schrift dargestellt sehen, wovon ich mir auch etwas mehr Werbewirksamkeit verspreche.

Der Inhalt Ihres/unseres Kuriers ist natürlich abhängig von den Ereignissen in unserem Wohnbereich. Ich begrüße es daher, daß die jüngere Generation hier zu Wort kommen soll - siehe Bericht von Frau Ria Linden in Nr. 3/82. Was die Jugendlichen hier vorbringen, bewegt uns Ältere seit langer Zeit und wir sollten, vielleicht in Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden, versuchen, hier Wandel zu schaffen.

Folgende inhaltliche Anregungen möchte ich geben:

- Eine Bitte an die Kraftfahrer in den Wohngebieten: die Geschwindigkeit so zu drosseln, daß die Gefährdung der übrigen Verkehrsteilnehmer, besonders der Kinder, auf ein Minimum reduziert wird.
- Eine Bitte an die Hundehalter: ihre Hunde so zu halten, daß sie die ohnehin große Lärmbelästigung (auch nachts) nicht noch erhöhen. Die Hundehalter sollten auch im Hinblick auf die Sauberkeit der Straßen, insbesondere der Fußwege, an ihre Bürgerpflicht erinnert werden.
- Sie werden sicher schon an die Rubrik "Leserbrief" oder "Eingesandt" gedacht haben.

Für Ihre weitere Arbeit an dem und mit dem "Pescher Kurier" wünsche ich Ihnen viel Erfolg.

Gerd Kutscher

# Frau Maria Groß

## 99 Jahre alt

In Hufe bei Wissen im Westerwald wurde am 12. Januar 1884 Maria Groß geboren. Als Bauernkind unter zehn Geschwistern hat Frau Groß eine arbeitsreiche Jugend verlebt. Von 1906 - 1912 war sie bereits als Hausdame im Sionstal in Köln tätig und erinnert sich noch gern an manche Gegebenheiten aus dieser Zeit. 1912 heiratete sie in Betzdorf/Sieg in eine Bäckerei mit Landwirtschaft ein. Im 1. Weltkrieg mußte sie die Bäckerei allein führen und außerdem noch 3 kleine Kinder versorgen. Der 2. Weltkrieg nahm ihr einen Sohn von sechs Kindern. Sie hat 8 Enkel und 3 Urenkel. An Ihrem 80. Geburtstag zog Frau Groß mit ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohn von Betzdorf nach Köln-Pesch. Sie hat sich bewundernswert in ihre neue Umgebung eingelebt. Frau Groß nimmt noch in geistiger Frische am Alltagsleben in ihrer Familie regen Anteil.

### Gratulationen

- Der Bürgerverein übermittelte der Dorfgemeinschaft "Greesberger" Esch zum 30jährigen Bestehen die herzlichsten Glückwünsche.

Auf diesem Weg nochmals herzlichen Dank für die guten Wünsche zum Weihnachtsfest und zu Neujahr.

- Ihren Geburtstag feiern im 1. Quartal 1983:

Frau Maria Groß	99 Jahre
Frau Hertha Bahr	92 Jahre
Frau Maria Kleefisch	80 Jahre
Frau Liese Schulze-Berge	76 Jahre
Herr August Haarmann	76 Jahre

Herausgeber:

Bürgerverein Pesch e.V.  
Escher Straße 52  
Tel. 5903959

Verantwortlich für den Inhalt:

A. Schmidt

Redaktion:

K. Christukat, B. Schild  
E. Hoffmann, H. Hein

Mitgliederwerbung

Der Zweck des Bürgervereins Pesch e.V. ist die Pflege des Brauchtums und die Steigerung der Lebensqualität auf allen Gebieten zum Wohle aller Pescher. (Auszug aus der Satzung)

Die Mitgliederzahl wächst stetig und zählt über 400 Mitglieder. Bitte geben Sie den "Pescher Kurier" an Ihre Nachbarn oder Bekannte weiter und werben Sie um neue Mitglieder.

Rufen Sie an oder geben Sie eine Notiz an die

Geschäftsstelle: Escher Straße 52

Telefon: 5903959



Adressenänderung

Wenn Sie umziehen, bitten wir Sie diese Adressenänderungs-Anzeige an die Geschäftsstelle

Escher Str. 52, 5000 Köln 71 (Pesch)

zu senden.

Name, Vorname \_\_\_\_\_  
Alte Anschrift \_\_\_\_\_  
Neue Anschrift \_\_\_\_\_  
umgezogen ab/seit \_\_\_\_\_